

88. Jahrgang

New York, 14. Dec. (Funke-Bureau.) Nahegebende New Yorker Schiffsfahrtskreise erklären, daß die „Solofjord“ (18 973 BRT.), norwegens größtes Schiff, vor zwei Tagen in der Nähe von New Castle auf eine Mine angelassen sei. „Solofjord“, von England gerahmt, befand sich auf dem Wege nach Kanada.

Wiesbadener Nachrichten

Das Postamt — Mittelpunkt der Festvorbereitungen

1000 Pakete und 1200—1500 Päckchen laufen täglich vom Stapel...

In Friesenfeld waren es Weihnachtsbaum und Gebirgsfisch, in den Kriessweihnachten leben Vater und Väter in der Mitte, das was zuvor bald ein ganzes Zimmer in Anbruch nahm, nun in dem kleinen Raum eines Feldpostpakets eingeklemmt ist. Nicht wahr, ein richtiger weihnachtlicher Saal aus dem Geschieden und lebendigen Dingen herausgehoben werden, damit auch aus der einfachen Gabe ein Botschaft der heimlichen Weihnachtsstube gut und tröstlich hervorbricht. Damit der Empfänger im Feld oder sonstwo es spürt, wenn er die Päckchen öffnet und dieses und jenes kleine Geschenk in Händen hält, das die Heimat mit ihm, die diese Zeit alljährlich erfüllenden Kerzenleuchte und dem trüblichen, herben Lamenten, ihm auch in der Ferne nahe ist.

Werden wir einmal einen Blick in den Paketraum unseres Hauptpostamtes, dem „Quell“, von dem aus dieser unübersehbare Strom der Liebesgaben täglich seine Wanderung in die Welt antritt, zu erkennen? Die Weihnachtsstube werden auch in diesem Jahr nicht überlastet sein mit den Paketen in der Paketabteilung. Eine Hand um die andere schließt ein kühleres in Packbogen gewickeltes Etage aus dem Beamten über den Tisch derüben. In Paketabteilung verkauft, mit Kautschuk versehen, treten alle diese weihnachtlichen Dinge die erste Etappe ihrer mehr oder weniger langen Reise an. Im Bahnhof schließt

der dunkle Schlund der Eisenbahnbrücke den ganzen Posten, alle die vielen Pakete, die sich so manche kühnen Hände bereit, denen so manches Überleben und Korbherbrechen vorangegangen ist.

Aber auch die anderen Abteilungen der Post, die Schalter für Briefmarkten und Anweisungen zum Beispiel, sind jetzt in diesen Tagen der letzten Vorbereitungen hart besetzt. Briefmarkten werden bald verpackte Briefe, an deren Eintreffen bald kein Mensch mehr glaubte, finden nun in den Postabteilungen den Weg zum Schalter zum Briefmarkten. Die Postämter, die in den letzten Tagen des Jahres, besonders in den Morgen- und Abendstunden, die Menge der zu erledigenden Briefe, Pakete und Päckchen betrachten, im Augenblick täglich von 1200—1500 Päckchen kommen im Bahnhof täglich zu überreichen. Bis zum Zeit wird der Strom der weihnachtlichen Gaben nicht abreißen, um nach den Feiertagen wieder in das gewohnte Gleichgewicht zurückzuführen. Berechnen wollen wir aber nicht, das es jetzt höchste Zeit ist, die Sendungen, die rechtzeitig zum Zeit in den Händen ihrer Empfänger sein sollen, aufzugeben. E. M. S.

Zur Erledigung der Paketannahme sind am morgigen Sonntag nachmittags bei allen Poststellen die Paketabteilungen besetzt, am kommenden Sonntag jedoch nur beim Postamt 1. An beiden Sonntagen hat das Postamt 5 Sonntagsbesetzung für Paketannahme. Am 24. Dezember ist für alle Poststellen ein früherer Schluss angesetzt. Pakete werden am 15., 22. und 25. Dezember ausgehändigt. Am 2. Feiertag ruht die Postausstellung, mit Ausnahme von Eisenbahnen, vollständig.

höhen der Reichsbahnverwaltung Mainz, die im wesentlichen das Mittelrheingebiet (Koblenz, Trier, Bingen, den Rheingau und die Pfalz) umfasst, sowie auf Bahnhöfen der Reichsbahnverwaltung Karlsruhe und Saarbrücken werden Zulassungstickets nicht ausgeben. Es können daher alle auf Strecken dieser drei Bezirke verkehrenden Eisenbahnzüge ohne Zulassungstickets benutzt werden. In Frankfurt a. M. H. werden nur zu dem am 12.57 abfahrenden Schnellzug D 43 Zulassungstickets ausgeben. Als Ausgabestellen sind vorgesehen, die Lage vom 21. bis 24. 25. bis 31. 12. 1940 und vom 6. 1. 1941, das heißt die Tage an denen ein Vorzug D 43 Frankfurt a. M. — Berlin gefahren wird.

— **Eis überlegen, dann ausfahren!** Der Eis ist eine ernste Sache. Nach dem Schauer gibt es kein Zurück und kein „Das war ja gar nicht so gemeint!“ mehr. Gelohnen ist geschworen. Schon vor im Verlaufe der Berechnung und dem Schwören die ihm nach den Umständen und seinen persönlichen Fähigkeiten zumutbare Sorgfalt nicht anwenden, um den Zertum zu vermeiden, auf Grund dessen er seine fällige Ausgabe für mehr hält, macht sich strafbar, und zwar des fahrlässigen Falschgebens. Zu der Sorgfalt beim Schwören gehört es, daß der Ausgebende auf die Fragen des Berechnenden achtet, daß ihren Inhalt im Hinblick auf den Zweck der Berechnung gehörig überlegt und nützliche, hilfreiche Fragen an den Berechnenden richtet. Bekannt ist dies, so ist er für eine etwaige falsche Ausgabe verantwortlich. Allerdings dürfen an die Sorgfaltspflicht des Schwörenden nicht übertrieben hohe Anforderungen gestellt werden. „Rechnungsprüfungen“ (S. D. 439/40, — 11. 11. 1940).

— **Milchfütterer an den Pranger.** Wer sich gegen wertvolle Nahrungsmittel verhält, hat schärfste Strafen zu erwarten. In letzter Zeit sind verschiedentlich Personen verurteilt worden, die es mit der Reinheit der Vollmilch nicht so genau nahmen. Wieder stand eine Milchfüttererin aus Dohheim vor dem Richter. Sie hatte gegen einen Strafbefehl über zwei Monate Gefängnis wegen 30prozentiger Verfälschung von Vollmilch mit Magermilch einmischen erhoben. Der Richter hielt jedoch die Strafe nicht für ausreichend. Er erkannte auf eine Gefängnisstrafe von vier Monaten, ferner auf 200 RM Geldstrafe und auf Publikation des Urteils.

— **Beim Überholen eines Personenkraftwagens im Kaiser-Wilhelm-Ring** sah am Freitag gegen 16 Uhr ein Lieferwagen gegen eine Straßenlaterne. Das Fahrzeug und die Laterne wurden beschädigt. Das Fahrzeug wurde abgeschleppt. Personen kamen nicht zu Schaden.

— **Hobes Alter.** Raler- und Lindermeier Feiert 81. Geburtstag 14. feiert am Sonntag seinen 70. Geburtstag in geistiger und körperlicher Mithilfe.

— **Unfälle.** Am Kaiser-Wilhelm-Ring beachtete eine 60 Jahre alte Frau eine Treppe nicht und fiel einige Stufen hinunter. Mit einem Schädelbruch und Armverletzungen wurde die Verunglückte ins Krankenhaus gebracht. — In der Parkstraße beim Einbiegen zur Straße am Barmen Dann führte ein Radfahrer zu Boden. Er erlitt, außer Kopfver-

Geldboten sind wieder da

Heute beginnt die Kriegswinterhilfsloschetterie 1940/41

Mit dem heutigen Samstag haben die Losverkäufer und -verkäuferinnen, die im Dienste des Kriegs-Winterhilfs-werkes stehen, ihre Tätigkeit wieder aufgenommen. Sie reihen sich damit ein in die Front der Männer und Frauen, die es als heilige Verpflichtung ansehen, der Allgemeinheit zu dienen. Rühmlich werden sie uns in den nächsten Wochen ihre Losbriefe anbieten und wir wollen ihnen „armer Gläubiger“ an uns vorbereiten lassen, ohne ihm ein Los abzufallen. Wiederholt hat unter Hoffen bemerkt, daß es bereit ist, das Kriegs-Winterhilfs-Los zu helfen und es wird auch diesmal bei der neuen Losverkäuferin losgehen. Einmal, um dem Kriegs-Winterhilfs-Los zu helfen, um anderen aber auch, um sich selbst an einem eventuellen Gewinn zu erfreuen. Die Möglichkeiten, zu einem Gewinn zu kommen, sind auch diesmal wieder recht groß. Jede Serie ist eine in sich abschließende Lotterie, in der 1 Million RM Gewinne und Prämien ausgeschüttet werden. Das Los mit sofortigem Gewinnentscheid lotet wieder 50 Pfennig. Dafür kann man 1000 RM gewinnen, abgeben von den vielen Gewinnen zu 500 RM, 100 RM und der großen Anzahl kleinerer Gewinne. Darüber hinaus bietet die Prämienziehung am 31. März 1941 in jeder Serie eine Sonderprämie zu 5000 RM und Prämien zu 500 RM und 100 RM. Alle Möglichkeiten sind gegeben. Der Losverkauf kann beginnen, die grauen Glücksmänner sind bereit.

den, auch Armerlektionen und mühte in ärztliche Behandlung gebracht werden. — In einem Hause der Kirchstraße fiel ein fünfjähriges Mädchen eine Treppe hinunter und zog sich einen Unterarmfraktur zu. Das verunglückte Kind wurde ins Krankenhaus übergeführt.

— **Kellerbrand.** In einem Hause der Reussstraße entzündete sich ein Kellerbrand. Ursache ein Kellerbrand, bei dem das Haus wurde fast verqualmt. Die Feuerwehreinheiten löschten den Brand in kurzer Zeit.

— **Elfride Dreier-Schmidt** singt am Samstag, 14. Dezember, um 16 Uhr im Reichsdeutscher Saalbrücken und am Donnerstag, 19. Dezember, 17.20 Uhr im Reichsdeutscher Saalbrücken.

— **Wiesbadener Viehhofmarktbericht** vom 12. Dezember. Für 50 kg Lebendgewicht in RM: Rinder: a) 44,5—45,5; b) 39,5—42,5; c) 37; Schafe: a) 42—43,5; b) 40,5; c) 35,5; Kühe: a) 41,5—44,5; b) 37—40,5; c) 28—34,5; d) 15—25; Ferkel: a) 43,5—45,5; b) 40—41,5; c) 34; d) 28; Rinder: a) 50; b) 57—59; c) 45—50; d) 30—40; Hammel: b) 51; c) 44; d) 17—27; Schafe: b) 30—40; c) 10—32; Schweine: a) 58; b) 53; c) 57; d) 55; e) 52; f) 50; g) 58; h) 57.

— **W. Viehtrieb:** Auf dem Bahnhof Wiesbaden-Ost erregte sich am Samstag um 7 Uhr ein Unfall. Dort fielen zwei Fahrräder beim Aussteigen aus dem Zug. Der noch nicht gebaute, als bereits die Türen öffneten. Dabei wurde eine vierjährige Angehörige aus Wiesbaden am Kopf und der Stirn verletzt, ein 70 Jahre alter Mann aus Gießen erlitt einen Unterarmbruch über dem rechten Auge sowie Kopfverletzungen.

— **W. Viehtrieb:** Durch die vor kurzem erfolgte Neugestaltung des Hauptplanes wurde auf der Omnibushaltestelle Bahnhof Wiesbaden-Rheinlich-Frauenheim durch veränderten Fahrplan eine der Wägen der zahlreichen Bahnhöfe entlassene Verbeßerung durchgeführt.

Samstag Verdonkelung von 17.26 bis 9.19 Uhr

Sonntag Verdonkelung von 17.26 bis 9.20 Uhr

MONDAMIN- Pudding

als Nachtisch ist immer begehrt

er schmeckt nicht nur recht gut

er sättigt auch und nährt!

* Mondamin-Puddingpulver gibt es auf die Abchnitte N 21, N 22, N 30, N 31 der Nährmittelliste



Schadet Kalk der Wäsche?

Nicht nur als „Seifenfresser“ fñgt der Kalkgehalt des Wassers dem Volkvermögen großen Schaden zu. Die „Kalkseife“ setzt sich auch im Gewebe fest, macht die Wäsche grau, stumpf und unansehnlich und verkürzt ihre Lebensdauer. Deshalb ist es doppelt wichtig, daß Sie das Waschwasser mit fenko enthärten. fenko ist ja so ergiebig! Oft genügen schon 1—2 handvoll fenko — 30 Minuten vor Bereitung der Waschlauge im Kessel verrührt —

um das Wasser weich zu machen und den Seifen- und Wäscheind Kalk zu vernichten. Aber wir müssen um so mehr fenko nehmen, je härter das Wasser ist. Das nebenstehende Beispiel zeigt Ihnen, wieviel Seife in einem großen Waschkeßel bei weichem, mittelhartem, hartem und sehr hartem Wasser verschwendet wird, wenn man das Waschwasser nicht mit fenko enthärtet.

Wenn Sie mehr über die Nachteile des Kalks und die Bedeutung des Wassers beim Waschen wissen möchten, so lesen Sie die neue fenkel-Lehrschrist „Wasser und Wäsche — ein volkswirtschaftliches Problem“; sie zeigt Ihnen, wie wichtig die Beschaffenheit des Waschwassers für die Pflege und Erhaltung Ihrer Wäsche ist.

H 405 B/90



Gleich ausfüllen und absenden!

GUTSCHEIN

Ich bitte um kostenfreie Zusendung der Lehrschrist „Wasser und Wäsche“.

Name: _____

Ort: _____

Straße: _____

Absenden an:

HENKEL & CIE A.G., DÜSSELDORF

Perfil-Weche

Seifenverluste:



Bergführer Toni macht sein Glück

Roman von Fritz Erler

28. Fortsetzung

(Nachdruck verboten)

„Ich muß mit dir reden!“ Broni Kammel hand mit niedergeschlagenen Augen vor Hochreiter und zwarte verlegen an dem Band ihrer leibenden Schürze. Hochreiter sah auf das Wädel, das die kleinen Tropfen an ihren Wimpern und so es rüber in seine Stube. „Nur sehr müde bist du, daß du von der Eng zu mir herauskommst“, sagte er erkannt. „Daß dich denn der Wirt weggeschleusen?“

„Ich bin einfach weggegangen und habe gesagt, ich komme am Abend wieder zurück“, entgegnete Broni trotzig. „Was ist denn los?“ Toni wurde unruhig. Da kramte das Wädel die Arme um den Hals des Mannes. „Ein Kind bekomme ich, Vater wird!“ Rief sie kaum hörbar, erstickt bevor.

Hochreiter sah erst zurück wie von einer Schlange gebissen. „Ein Kind bekommst du, Vater werde ich!“ sagte er halb laut vor sich hin. Dann nahm er die Frau vor ihm plötzlich warm in die Arme. „Sagte dich gern geheiratet bis zu der Zeit, wo das Kind kommt, Broni“, sagte er ernst. „Aber es geht nicht, ich habe nichts und du hast nichts. Nichts ist es, meine Zeiten werden schon wieder einmal besser, und doch ich dir und meinem Kind gehört, das ist doch selbstverständlich!“

„Wir können heiraten, Toni!“ Hochreiter sah, wie die Tränen plötzlich verfielen und Broni aus der Falte, die sie mitgebracht hatte, so viele Goldstücke zog, wie sie Hochreiter auf einmal noch nie zusammen gesehen hatte. „Woher hast denn du das viele Geld, Broni?“ fragte er misstrauisch. „Ich habe in der Votterie gewonnen, aber ich habe dir nichts erzählt davon“, sagte sie halblaut. „Ich wollte dich überreden, wenn die Saloon aus ist. Jetzt freilich ist alles anders gekommen.“ Sie sah auf und erwiderte: „Hinterher hat Hochreiter vor sich hin. „Ich um das Kind“, meinte er. „Sag mir, wie du mit dem Heiraten eben wardest, bis ich eine Frau ernähren kann, trotz deinem großen Gewinn!“

„Ich gebe dir das Geld doch nur, daß du selbst ein Geschäft gründen kannst“, beeilte sich Broni zu versichern. „Für mich sorgen müßt du doch so und so, ich froh, daß unter Kind nicht als ein lebiger Vogel zur Welt kommen muß.“ „Ich habe mir auch noch etwas erlauben können, aber das sag ich dir erst am Hochzeitstag“, sagte sie hinzu und schmeichelte sich wieder fest an ihn.

„Was war mit Toni?“ Er sah auf den Kopf der Frau. Es war im vorigen Jahr auch ein Frauenkopf an seiner Brust gelegen, so anhängend, so vertrauensvoll und so fassend. Es war aus, daß der Frauenkopf an seiner Brust nicht blühte, sondern kuckers war. Es suchte ihm in den Händen, die Frau kuckers aus der Tür hinausgeschoben. Dann rief er sich zusammen. Wenn ich im Herbst aufgehört habe zu führen, dann heiraten wir, Broni, sagte er bei sich.

Broni suchte zusammen. Warum erst im Herbst, Toni?“ fragte sie angeregt. „Es hält uns doch nichts, auf, gleich zu heiraten!“

„Es prellt aber auch nicht so“, entgegnete Toni trocken. „Wenn ich schon für immer heraus muß aus meinen Bergen, dann will ich wenigstens noch diesen Sommer für mich haben!“

„Werden wir uns in Bad Tölz ein Geschäft kaufen?“ Am liebsten wäre ich halt in Bad Tölz“, fragte Broni und sah den Mann forschend von der Seite an.

„Darüber können wir ja noch reden, haben ja den ganzen Sommer Zeit dazu, und ich komm' bis dahin noch oft hinter in die Eng!“

Hochreiter winkte Broni vom Bank aus nochmals zu, als sie die Hinterräder verlassen hatte, dann ging er schwerfällig zurück in seine Stube. Lange sah er auf der rohgeputzten Bettlade und harter finkte vor sich hin. Er schüttelte immer wieder den Kopf, dann schlug er sich mit der harten Faust gegen die Stirne. „Wäre ich doch den Abend noch herausgeführt aus der Eng, wie mir der Wirt geraten hat“, flüschte er müde. „Jetzt bin ich gebunden, kann meine Berge verlassen. Ist also wieder ein Weiberleut mit mir fertig worden.“

Er besaß die hinunter und zog die eisenbeschlagene Kiste unter der Bettlade hervor. Dann breitete er auf dem schmalen Tisch einige Zeichnungen aus. Ein schwerer Atemzug hob seine Brust. „Du haltst recht gehabt“, Herr General — stielst ich können die Häuser einmal meine Kinder brauchen; denn wenn ich verheiratet bin und den ganzen Tag in der Schloßerei lebe, dann ist es aus, mit dem herumwandern in meinen Büchern. Werden einen guten Vater kriegen, meine Kinder“, murmelte er. „Ich hab ja sonst nichts als die junge Frau, denn die Broni...“ Dann warf er plötzlich den Kopf zurück, seine Augen blühten. „Aber auf das Kleine freu' ich mich doch, ganz narriisch freu' ich mich drauf“, murmelte er mit einem weichen Zug im Gesicht.

„Das könnt ihr zwei auch ja denken, daß ich euch heuer nicht wieder allein in den Bergen herumkriechen lasse. Heuer wird mitgefahren, aber ihr braucht gar nicht glauben, daß ich noch da bin, wenn ihr zurückkommt, habt ihr mich ver-“

„Mit es Herrn Leutnant egal?“

Musketier Verdenmüller hat sich bei einer Patrouille ausgesprochen und muß seinen Kompanieführer darüber genauer Bericht erstatten. Dieser ist mit Verdenmüller sehr zufrieden, und da er gerade durch einen besonderen Glücksfall eine herrliche große Beute auf seinem Tisch liegen hat, läßt er den leuchtenden Musketier ein. Ich zu bedienen. „Mit es Herrn Leutnant egal, wo ich die Nacht aufstehe“, flüschte er. „Karlrich, lieber Freund!“ „Dann nimm!“ „Stimme rechtwunders, und was war Verdenmüller und die Nacht aus!“

Schmerzhaftes Zahnweh

„Mama“, flüschte Willi aus dem Heimmagel, der Johanna war aber gar nicht lemerlos, wie er angelündigt hat. „Wieso, mein Schlingel, hat er dir wehgetan?“ „Rein, das nicht. Aber er hatte wie jeder andere Zahnarzt, als ich ihn in den Winter blü.“

haben!“ Maria Kerner, die rüchliche, energische Münchenerin, kamte beide Hände in die Hüften. Kammereiter stand sie vor Ferdil und Sepp, die sich anstelleten, aber beide nicht den Mut hatten, Maria ein „Rein“ zu sagen.

„Also Maria, das geht doch einladend nicht!“ Sepp suchte müde mit beiden Armen. „Das geht nicht, daß du das sagst, das weißt du. Der Herr Doktor Schorff hat uns gestern geschrieben, er will mit dem Hochreiter den Winter machen, und auch wir beide sollen mitkommen, zur Erinnerung an das vorige Jahr. Dir wird es schon so viel, wenn du zum Salzburger Keller auf den Kockberg hinaufsteigen mußt. Du kannst keine Hochtour machen, das ist einfach aus-“

geschlossen.“ „Nichts ist ausgeschlossen, mitgefahren wird!“ Wenn Frau Maria in diesem Tone sprach, dann mußten Sepp und Ferdil Belcheid.

„Was sie mit, Sepp!“ Ferdil folgte mit seinen langen Füßen grimmig im Zimmer auf und ab. „Sie ist selber schuld, wenn sie dann herunterfällt. Was sie mit, sonst packt sie dir dieses Jahr nicht nur einen Emalfigel, sondern auch noch einen Feinher Kollen in den Rucksack.“

„Sag sie mit, sag sie mit!“ Maria packte Ferdil unanfechtbar am Arm. „Du werdest ihr gar nicht gefahren, verheißt du mich, Ferdil! Du bist doch kein kleines Mädchen, das ihren Vater um Erlaubnis fragen muß, ob es irgendwohin gehen darf? Mitgefahren wird!“

Sepp sah Ferdil verzweifelt an. „Was werden denn der Doktor Schorff und der Hochreiter sagen?“ „Was die zwei sagen, das ist mir ganz wurscht, versteht ihr mich?“

„Aber du kannst doch nicht steigen, Maria!“ „Das will ich ja auch gar nicht, entgegnete Maria. „Weilwegen könnt ihr auf alle Gabel hinaufkriechen, ich bleib, bis ihr wieder zurückkommt, in der Eng! Herunterfallen aber wenn einer von euch tut, ihr narriischen Mannesbilder“, sagte sie noch bestimmt hinzu. „Ich geh keinen zur Beerdigung, das müßt ihr euch merken! Allein in München bleib ich ganz einfach nicht!“

Ferdil und Sepp strahlten. „Du willst nur bis in die Eng mitfahren, Maria!“ Sepp wollte seine bessere Hälfte umfassen, doch mit einem „Ach mit mei' Aus, du falscher Tramp!“ machte sie sich wieder frei.

„Warum halt du denn das nicht gleich gesagt?“ Ferdil stellte seine lange Gestalt vor Maria auf. „Wir nehmen dich doch wirklich gerne mit, Maria, nur der Fall, der wäre für dich einfach nicht möglich gewesen.“

„Gelt, das ist eine Freud, daß ich heuer mitfahr!“

hobte Maria und schlug unanfechtbar die Tür hinter sich zu. Ferdil und Sepp drangen in ein schallendes Gelächter aus. „Und so was nennt man das schwache Geschlecht“, philosophierte Sepp spitzbübisch. (Fortsetzung folgt.)

Denke dran bei jedem Schritt: deine Sohlen schützen SOLLT!

Gibt Schuhsohlen 3 fache Haltbarkeit, macht sie wasserdicht!

Cresal

Trocken-Lichtpauspapiere
Lichtpausen
Foto - Pausen

F. Becker & Co.

Wiesbaden-Biebrich
Wiesbadener Str. 43 - Fernruf 60570

Elektrische Lichtpausanstalt

Aluna-Vergrößerungen und -Verkleinerungen
Lichtpauseräte und Zubehör

Strickkleidung

Mäntel

Kostüme

Kleider

Blusen und alle Modemaren

sind Anschaffungen und Geschenke
die Sie in feiner Ausfertigung finden

Modehaus Ochs

Webergasse 3 - neben Nassauer Hof



Uebersicht für
erfolgreichen
50-Pf.-Schlager
Wettbewerben u. M. Vorzüge
Frankfurt a. M.
Schwanheim
Solweg 6

recht zu vergeben
Gummistempel
Drucksachen - Etiketten
Lieferant
H. TEPPER
Buchdruckerei u. Stempelfabrik
Karlstraße 13 - Ruf 25361

Einheits - Mietverträge

und bei uns erhältlich.
V. Schellenberg'sche Buchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt
Druckereileitung, Schellerstraße 11a

Spezial:

**Gardinen-
Wascherei**

Neuanfertigung - Umarbeiten

Ausbesserung

Eigene Werkstätten

Gardinen-Industrie
LOUIS FRANKE
Wilhelmstr. 28, Ruf 28508

**Gründlich und
gewissenhaft**



Jede Geräte-Reparatur u. Überholung bei
Radio-Seffler Kirchstraße 22
Einlieferung d. Geräte erwünscht

Das Bestrahlungsgerät

„Helioflux“

befreit von allen Schmerzen

Der modernste heliotherapeutische
Behelf

Hans Stück, Webergasse 8
Ruf 28931

Praktische schöne

Weihnachtsgeschenke

Solinger Stahl- u. Silber-
waren A. Scharff, Mühlgasse 15

bei

Die modische Frisur Kammel

Talunstr. 14, Ruf 22978



Alle Jahre wieder...
Schöne Weihnachtsgaben!

Heudorf + Steinle

Damen- und Kinderkleidung - Pelze

WIESBADEN

Langgasse 32 - Theater-Kolonade 4

Sonntag von 13 bis 17 Uhr geöffnet

DRESDNER BANK
Filiale Wiesbaden
Tannusstraße 3
gegenüber dem Kochbrunnen

Unsere Broschüre

Deutsche Wirtschaft — Deutsche Wertpapiere

erscheint demnächst und wird
Interessenten an unserem Wert-
papierschalter abgegeben oder
auf Wunsch zugesandt.

Ihre Vermählung geben bekannt

Offz. Rudolf Marczinik
Paula Marczinik, geb. Meyer
14. Dezember 1940

Brennerheim, Ostpr. Wiesbaden, Birkenstr. 73



Kölnisch Wasser und Haarwasser

lose ausgewogen und
in Geschenkkartons

Schloßdrogerie Siebert
Marktstraße 9

Behaglichkeit zu Hause

verschafft Ihnen ein schöner
Hausmantel! Diesen Artikel
habe ich von jeher mit
großer Liebe und Sorgfalt
gepflegt und finden Sie bei
mir auch heute Hausmäntel
sowohl in reiner Seide als
auch in Kunstseide, in Wolle
und in Leinen; einfarbige
Mäntel, aparte Streifen und
auch interessante kleine
Musterungen; alles in großer
Auswahl!
RM. 39.-, 58.-, 68.-, 85.-

Kurowsky
HERBEN-AUSSTATTUNGEN
FEINE FERTIGKLEIDUNG

Wiesbaden Wilhelmstr. 34

Verein für Feuerbestattung E. V. Wiesbaden

gegründet 1892
übernimmt für seine Mitglieder alle Bestattungs-
geschäfte, einschließlich Prüfung der Rechnungen
nach den mit den Bestattern vereinbarten Preisen
Geschäftsstelle:
Frl. Lili Wolff, Wiesbaden, Arndtstr. 3, 1., Tel. 27287

Hahn, Menarat
Th. Brüd.
Goethestraße 18
Telefon 28005

Sterbefälle in Wiesbaden

Gerhard Semmers, 74 Jahre, Mittelheimer Straße 3 —
Georg Stör, 75 Jahre, Nordstraße 22 — Regina
Reubinger, geb. Kreuz, 66 Jahre, 28. Hebrich, Rheinfeld.

Für die uns beim Heimgang unserer
lieben Mutter

Frau Kunigunde Kuhn

erwiesene Teilnahme und Blumenspenden
sagen wir allen unseren herzlichsten Dank.

Im Namen der Hinterbliebenen:
August Kuhn.

Für die vielen Beweise herzlicher Teil-
nahme beim Heimgange unseres lieben
Entschlafenen

Stamatis Kritik

sowie für die Kranz- und Blumenspenden
sagen wir herzlichsten Dank. Besonderen
Dank den Schwestern des Paulinestiftes
für ihre aufopfernde liebe Pflege, der
Geschäftsleitung sowie der Gefolgschaft
der Firma Makedon in Mainz und allen
Bekannten.

Dimitroula Kritikos
geb. Demerzi
und Angehörige.

Wiesbaden, den 14. Dezember 1940.
Moritzstr. 37

Für die überaus herzliche Anteil-
nahme und die schönen Blumen-
spenden anlässlich des Hinscheidens
unserer lieben Tochter

Hildegard

sagen wir allen unseren tief-
empfundnen Dank.

Familie August Schäfer
Willi Koch.

Hahn/Ts., den 13. Dezember 1940.



**DINGE,
DIE WIR
TÄGLICH
BRAUCHEN**



sind gern gesehene

Weihnachts- Geschenke!

Herrenhüte	Selbstbinder
Oberhemden	Herrnsocken
Sporthemden	Sportstrümpfe
Nachthemden	Handschuhe
Schlafanzüge	Schals

Pullover mit u. ohne Arm, Strickwesten
finden Sie bei uns in
reichhaltiger Auswahl.

Darum kommen Sie wie immer zu

Heftlage

Wiesbaden Kirchgasse

Das große Spezialgeschäft
für gute Herren- und Kinderkleidung
Hüte und Wäsche

Sonntag von 12—17 Uhr geöffnet!

Schlaf wohl.

Pötzlich und unerwartet verschied infolge eines Herzschlages
meine liebe Mutter, unsere liebe Schwester, Schwägerin u. Tante

Frau Maria Gladitz

geb. Pfisterer

im 38. Lebensjahr.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, den 12. Dezember 1940.
Wellritzstr. 42

Die Beisetzungsfeier findet am Dienstag, den 17. Dezember,
vormittags 10 15 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Für die zahlreiche Beteiligung und wohlthuende Teil-
nahme bei dem Heimgang meines lieben Mannes

Apothekenbesitzer

Emil Arlt

danke ich auch im Namen meines Sohnes herzlichst,
Frau Elisabeth Arlt.

Wiesbaden, im Dezember 1940.



Was wollen Sie selbst an den
Feiertagen tragen?

Nach diese Frage müßten Sie sich gut
überlegen. Kommen Sie rechtzeitig zum
Kleiderberater. Bei ihm finden Sie
Anzüge, Mäntel, Sportsakkos, Hemden,
Schals, kurz alles, was zur festlichen
Kleidung gehört

Der Kleiderberater
Fayn
WIESBADEN

Sonntag von 12—17 Uhr geöffnet